

Bräuche zu Consdorf

(Fastnacht und Halbfastensonntag)

(«Luxemburger Land» 1884, Seite 42 und 43.)

Fastnacht. — Wie überall war auch hier der Mißbrauch (sic!), eine sogen. *Burgaub*, hier «Hexe» genannt, bettelnd im Dorfe herumzutragen und am Abend unter Tanz und Gebet auf einem Berge zu verbrennen. Wer zum letzten geheiratet hatte, mußte dieselbe anschießen oder einige Reichstaler in den Krug geben. Wurde diesem Ansinnen nicht Folge geleistet, so wurde Charivari aufgeführt.

Bei Herumziehen im Dorfe wurde folgendes Lied gesungen:

Kommen de' Consdorfer Jungen,
Sie hêsche Biren a Bongen,
Biren a Bongen aß gutt Speis,
Gecken an Narren sin nôt weis,

Fräche, wuer gitt dir läfen?
En neien Ziwer (Bütte) kâfen,
Den Ziwer huet de Buedem aus,
Fräche, blekt de' Eer eraus,
Bausch, bausch, bausch.

Halbfastensonntag. — An diesem Tage erhielten die Mädchen von Burschen eine Bretzel. Dann wurden sie von den Burschen gepeitscht. Wer kein Mädchen gepeitscht hatte, bekam auch keine Ostereier.

N. Schmit, Lehrer in Consdorf (1884).

Burgsonntag zu Diedenhofen, Beckerich, Nennig und Umgegend

(«Luxemburger Land» 1884, Seite 172. — Diesen Aufsatz hatte das «Lux. Land» der «Obermosel-Zeitung» entnommen.)

Einer uralten Sitte entsprechend, die sich weitem in germanischen Ländern erhielt, werden am 1. Fastensonntag in sämtlichen Dörfern der weiten Umgegend von Diedenhofen harmlose Volksfeste abgehalten. Eine Anzahl Burschen des Dorfes zieht dabei mit einem Wagen von Haus zu Haus und nimmt freiwillige Gaben von Brennmaterial, zumeist aus Strohbinden bestehend, in Empfang. Von der Dorfjugend umgeben, unter allerlei Kurzweil, errichtet man vor dem Dorfe, wo möglich auf einer Anhöhe, um eine hochragende Stange einen «Scheiterhaufen», der bei eingetretener Dunkelheit in Flammen gesetzt wird. Freudenrufe des jungen Volkes, Trompetenklang und Pistolenschüsse begrüßen die weithin sichtbare, in die Nacht hinauslodernde Glut. Einer der Festunternehmer verliert hierauf unter Hinzutat mancherlei Schwänke eine Liste der jungen Mädchen und Burschen des Ortes, die dabei als Verlobte oder für einander bestimmte Paare figurieren. Man will wissen, es sei schon zuweilen aus solchen Scherzen Ernst geworden und ein Ehebund die Folge des «Beieren-Sonntags», wie ihn das Volk nennt, gewesen. Die französische Bezeichnung heißt «Dimanche de bune», und damit im Zusammenhang steht, heute wie von Alters her, der «Bretzel-Sonntag» zu Mitfasten (mi-carême). An diesem letzteren Tage ist es Pflicht der am «Beieren-Sonntag» ernannten Dorfgalans, ihrer jeweiligen Schönen Bretzeln zu verehren. Der ländliche Mitfastenball reiht sich dem regelmäßig an. So rundet sich der Frühjahrs-Zyklus der dörflichen Feste in anspruchsloser Weise ab. Man erzählt sich, der «Beieren-Sonntag» (beiern = das altdeutsche Wort für: eine Glocke mit dem Hammer schlagen) sei in früheren Jahren, unter größerer Beteiligung, lärmender gefeiert worden. In der gemeldeten einfacheren Form besteht

die alte Sitte, wie gesagt, fort, so daß im Diedenhofener Kreise schwerlich ein Dorf ist, das nicht den Fasching verbrennt, wie der Gebrauch im Volksmunde genannt wird. Ueberdies hat sich vielfach der Glaube erhalten, ein Dorf, in welchem man das alte Herkommen verlasse, sehe sich im Laufe der darauffolgenden zwölf Monate einer wirklichen Feuersbrunst ausgesetzt.

Deshalb liefert auch jeder Hausbesitzer gerne seinen Beitrag zur Aufrechterhaltung des seit unvordenklichen Zeiten bestehenden Gebrauches, dem man selbst im Frühjahr 1871 fast überall huldigte.

«Obermosel-Zeitung».

(Fortsetzung folgt.)

Jahres-Abonnementspreis der „Luxemburger Illustrierten“

<i>Inland</i> (Postabonnemente)	60 fr.
<i>Streifband-Abonnemente:</i>	
Luxemburg und Belgien	70 fr.
Congo Belge	75 fr. belges
France et Sarre	55 fr. français
Deutschland	10 Reichsmark
Alle übrigen Länder	3 Dollar

Der Abonnementspreis ist im voraus zahlbar an die Verwaltung der «Luxemburger Illustrierten», Luxemburg, Postscheckkonto Nr. 3483.